

Wir sind mit diesem Verhalten einverstanden und hätten nur einmal eine bestimmtere Stellungnahme gewünscht, nämlich bei der Frage über das Verhältnis der wirklichen Gnade zur Freiheit. Gerade in neuester Zeit werden unter dem Deckmantel des Thomismus von verschiedenen Seiten Versuche gemacht, die bannezianische praedeterminatio physica zu Geltung und Ansehen zu bringen. Während nun diese Versuche auf dem Gebiete der Philosophie nicht besonders leicht und erfolgreich abgewiesen werden können, ist es in der Theologie ein leichtes, zu beweisen, daß die Lehre des Bannez und seiner Anhänger mit den klarsten Worten der heiligen Schrift und des Tridentinums im denkbar schroffsten Widerspruch steht, und sollte man es daher nach unserem Dafürhalten nicht unterlassen, bei jeder passenden Gelegenheit die Unhaltbarkeit dieser „thomistischen“ Lehre aufzudecken. Für das praktisch-christliche Leben, wozu unsere Alumnus heranzubilden sind, kann man Anhänger der praedeterminatio physica nicht brauchen.

Druck und Ausstattung des Buches, welches besonders unseren Seminarien und theologischen Lehranstalten zu empfehlen ist, sind sehr gefällig. Bei der Abfassung einer zweiten Auflage, welche hoffentlich bald nothwendig werden wird, möge auf correcten Druck der griechischen Vocabeln Bedacht genommen werden.

Linz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

4) **Die erste Entstehung der Organismen** nach den Philosophen der Neuzeit mit besonderer Rücksichtnahme auf die Urzeugung erörtert von Dr. Josef Schwertfischer, Professor der Naturwissenschaften am bischöflichen Lyceum in Eichstätt. Eichstätt, Brönnner'sche Buchdruckerei. 1888. 135 S. groß 8<sup>o</sup>.

Vorliegende Schrift lehnt sich an eine andere an, welche die Ansichten der alten und mittelalterlichen Philosophen über die Entstehung lebendiger Organismen vorführt.<sup>1)</sup> In der gegenwärtigen werden die bedeutendsten Philosophen der neueren Zeit gesondert auf ihre „Stellung zur Urzeugungsfrage“ (Vorrede) geprüft und wird dem Leser ein interessantes Mosaik geliefert, auf welchem die hervorragenderen Vertreter der neueren Speculation getreulich abgebildet sind.

Die Frage nach dem Ursprunge der lebenden Organismen gehört nicht nur an und für sich betrachtet, sondern auch im Zusammenhange mit so manchen anderen, zu den bedeutungsvollsten der Philosophie. Je nach der Stellung, die ein Philosoph einnimmt und nach dem Systeme, zu dem er sich bekennt, wird die Antwort auf die Frage: Woher das Leben? verschieden lauten. Das Interesse wächst, wenn man gewahr wird, daß auf diesem Gebiete die Speculationen selbst der größten katholischen Philosophen, wie eines Franz Suarez an manchen auffälligen Schwächen leiden, welche nicht bloß in der Unvollkommenheit der Erfahrungswissenschaften früherer Jahrhunderte, sondern hauptsächlich in gewissen unhaltbaren Theorien über Natur

<sup>1)</sup> Siehe Jahrgang 1887, IV. Heft, S. 958.

und Wesen der Körper ihren Grund haben. Merkwürdig ist auch die Erscheinung, daß in der Frage, ob eine generatio aequivoca möglich sei oder statfinde, ungläubige Philosophen manchmal der Wahrheit näher gekommen sind, als gläubige. So bietet die Schrift des Interessanten genug; namentlich liefert sie einen neuen Beweis dafür, daß jene Philosophen, welche keine höhere Auctorität anerkennen wollen, bei der Betrachtung der Welt oft die willkürlichsten und gewagtesten Hypothesen aufstellen und sich auf Grund derselben ihre Ansichten über Welt, Körper, Leben u. s. w. construieren. Wir hätten nur gewünscht, daß auch die Anschauungen der in dieser Schrift vorgeführten Philosophen über das Leben überhaupt genauer gezeichnet wären. Es ist ja unleugbar, daß auf die Frage: Was ist denn das Leben? besonders die neueren Philosophen oft geradezu haarsträubende Antworten gaben; andererseits aber ist es ebenfalls gewiß, daß die Stellung zur Urzeugung durch die Ansicht über das Leben überhaupt bedingt oder doch beeinflusst ist. Die Sprache ist nicht selten etwas hart und holperig; dagegen ist die Kritik über die Philosophen durchwegs blündig und zutreffend. Druck und Ausstattung gut.

Linz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

- 5) **D. Thomae Aquinatis**, doctoris angelici et scholarum catholicum patroni, **Monita et Preces**. Viennae, sumptibus ordinis Praedicatorum Commissum Leoni Woerl. 67 S. 16<sup>o</sup>. Preis 50 Pf. = 30 kr.

Ein Novize des Dominicaner-Ordens, Fr. Johannes, richtete einst an den hl. Thomas die Frage, wie er studieren sollte. Der heilige Lehrer antwortete in einem kurzen aber inhaltsvollen Schreiben, welches nicht weniger als sechszehn auf das Leben und Studieren eines Religiosen Bezug habende Rathschläge, monita, enthält. Diese Monita, nebst dem Commentar, welchen der Ordensgenosse des englischen Lehrers, P. Nazarius darüber geschrieben hat, sowie mehrere vom hl. Thomas verfaßte Gebete hat vor einiger Zeit Fr. Thomas Esser in einem recht netten Büchlein zum Gebrauch der studierenden Jugend herausgegeben. Geziert mit dem Bildnisse des englischen Lehrers, enthält es nebst der Vorrede des Herausgebers noch eine in heroisches Versmaß gekleidete Lebensgeschichte des Heiligen. Sowohl des belehrenden und erbauenden Inhaltes, als auch der recht netten Ausstattung wegen dürfte das Büchlein allen Freunden und Verehrern des großen Heiligen und Kirchenlehrers sehr willkommen sein.

Linz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

- 6) **Compendium Juris canonici**, ad usum cleri et seminariorum hujus regionis accommodatum a S. B. Smith, S. Theol. Dr. Neo-Eboraci, Cincinnati, Chicago: Benziger fratres 1890. 427 Seiten.

Nach der Vorrede ist das Büchlein ein für Seminaristen und Missionspriester in Nordamerika gefertigter Auszug aus einem größeren englischen